

Predigt an Sexagesimae, 07.02.2021  
zu Lk 8, 4-8

in St. Anna, Forth  
von Pfarrerin Stefanie Grsruck

## **Der Sämann**

Liebe Gemeinde, zu unserem heutigen Predigttext kommt mir ein Bild von Vincent van Gogh in den Kopf, das einen Sämann zeigt.

Er geht übers Feld und verteilt den Samen mit der Hand auf den Ackerboden, der schon vorbereitet daliegt.

Auf diesem großen Feld wirkt er fast schon ein wenig verloren, mit seinem Hut auf dem Kopf, ein offenes Hemd flattert im Wind – so läuft er Bahn und Bahn über die Ackerschollen. Die Sonne strahlt hinter ihm, und lässt das Feld weit und groß wirken. Ein Vogel fliegt neben ihm und freut sich schon auf die Samen.

Doch das bringt ihn nicht aus der Ruhe.

Er streut und sät und geht so unbeirrt seinen Weg durch das Feld.

Es ist ein Bild der Idylle, der Ruhe, der Wärme.

## **Predigttext Lk 8, 4-8**

Ich lese aus dem Lukasevangelium, Kapitel 8, das Gleichnis des vierfachen Ackerfeldes:

*4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf*

*und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 9Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. 10Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen. 11Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. 13Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. 15Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.*

## **Das Geheimnis des Säens und Erntens**

So idyllisch, wie von Van Gogh im 19. Jahrhundert gemalt, geht es heute auf dem Ackerfeld nicht mehr zu – heute erledigt vieles die Sämaschine und der Traktor. Verbessertes Saatgut, Bewässerungsanlagen, auch Mittel, um sogenanntes Unkraut einzudämmen, viel Wissen über Generationen weitergegeben, all dies hilft, die Erträge zu verbessern.

Und doch erzählen Landwirte noch von dem besonderen Geheimnis des Säens und Erntens –

Es wird gesät – und vieles geht verloren dabei, durch Wind oder durch unpassendes Wetter.

Das Wachsen und am Ende der Ertrag ist wirklich ein Geschenk, hängt er doch von so vielen Faktoren ab: von Wasser, Sonne, Wind und Wärme, alles

in Maßen und zur rechten Zeit.

Das wissen schon die Kinder im Kindergarten.

### **Das Wort Gottes wird ausgesät**

Im biblischen vierfachen Ackerfeld sind es auch viele Gefahren, die den Samenkörnern lauern: einige Körner wurden auf dem Weg zertreten, andere wurden von den Vögeln aufgefressen, andere fielen auf felsiges Land und hatten kein Wasser.

Wieder andere fielen unter die Dornen, die die feine Saat erstickte.

Einfach ist es nicht, Frucht zu erzielen.

Und wir könnten diese Erfahrungen fortsetzen: Schädlinge,

Umweltverschmutzung und Artensterben.

Einfach ist es nicht, Frucht zu erzielen.

Doch es gelingt – obwohl nur ein Bruchteil des Samens wirklich aufgeht und wächst, ist am Ende hundertfach Frucht vorhanden.

Diese Verse der Bibel geben uns nicht nur Auskunft über das jährliche Wunder des Wachstums von Getreide und Früchten.

Schon im ersten Vers steht es:

Es ist kein Garten-Ratgeber für alle, die keinen grünen Daumen haben und auch kein Handbuch eines Schrebergärtners, nein, es ist ein Gleichnis.

Weil dies die Jünger und Jüngerinnen vielleicht auch nicht sofort verstanden hatten, was Jesus ihnen damit sagen wollte, wurde es im Anschluss erklärt:

*„Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute: (...) Der Same ist das Wort Gottes...“*

Dieses Wort Gottes wird weitergetragen, weitererzählt, gepredigt – manche Sätze davon werden nicht gehört, überhört, erreichen nicht die Adressaten.

Und doch: *„und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht;“* und ein paar Verse später am Ende des Gleichnisses steht: *“Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und*

*behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.“*

### **Gottes Wort kommt an**

Mich beruhigt die Zusage, die in diesem Gleichnis steckt, und die genauso in unserer Lesung aus dem Jesajabuch zu vernehmen war: „Macht euch keine Sorgen – Gottes Wort kommt an! Es wird Frucht bringen, hundertfach!“

Tragt es einfach weiter, ruhig und gelassen, wie der Sämann auf dem Bild von van Gogh; lasst euch nicht verunsichern, durch keine Zukunftsprognose, durch keine Austrittszahlen, durch keine Stellenkürzungen. Ja, die Zahl der Kirchenmitglieder schrumpft, ja, wir säen oft und wünschen uns mehr Echo. Wir werden gerne von Menschen belächelt, die ihren einzigen Lebensinhalt in der Suche nach Konsum und noch mehr Materiellem suchen.

Lasst euch nicht beirren!

*„Macht euch keine Sorgen! Gottes Wort kommt an! Hundertfach“*

Und wenn es ankommt, dann ist die Freude groß, so groß wie die Freude der Bäuerin an Erntedank, die mir mit strahlenden Augen und roten Wangen erzählt, dass es jedes Jahr eine große Freude und ein Wunder ist, dass wieder so viel gewachsen ist.

### **Wort des Trostes**

Den Erfolg der Ernte haben wir dem fantastischen Saatgut zuzuschreiben – Das Wort Gottes als Saatgut, als Samen.

Das sind Worte des Trostes und des Vertrauens, Worte, aus denen Hoffnung und neuer Mut erwächst.

Geschichten, die einen Neuanfang zulassen und altes Quälendes zurücklassen.

Worte, in denen uns Gott als der Begleitende zugesprochen wird. Das sind Worte wie „Leben“ „Liebe“, „Hoffnung“, „Glaube“, „Friede“ und „Barmherzigkeit“.

Welch schöne und große Worte.

Diese Worte brauchen wir und braucht unsere Welt, immer und immer wieder. Worte, in denen Jesus uns begegnet als Mensch unter Menschen, aber auch als Leidender und Auferstandener, als Sohn Gottes und Messias.

Dieses „Wort Gottes“ begegnet uns manchmal in Liedern, in Gedichten und Vertonungen, wie bald in unseren Passionsandachten. Es trägt uns durchs Leben in Form von Tauf-, Konfirmations- oder Trausprüchen.

An den Übergängen in unserem Leben sind solche Bibelverse für viele Menschen nach wie vor ein großer Zuspruch und eine Kraftquelle.

Wir werden immer wieder neu angeregt, inspiriert und manchmal auch getröstet.

Das Wort Gottes trägt Frucht in uns und vielen anderen.

## **Späte Früchte**

Oft sehen wir die Früchte gar nicht unmittelbar. Wir geben eine Anregung im Gespräch, einen Impuls oder haben Einfluss auf andere Menschen durch unsere Person.

Und erst Jahre später könnten wir die Früchte sehen, doch dann sind wir mit anderem beschäftigt.

Auf dem Schreibtisch einer Lehrerin in der Grundschule sah ich letzte Woche einen Notizblock stehen, den wohl ein Schüler seiner Lehrerin zum Abschied geschenkt hat. Darauf stand: „Lehrer säen Samen, die ein Leben lang blühen.“ Welch schönes Geschenk an eine Lehrkraft.

Ja, so ist es, und nicht nur im schulischen Bereich, sondern auch im spirituell-geistlichen Bereich.

Mir wurde einmal von einer Mutter eines ehemaligen Konfirmanden Jahre später erzählt, dass ihr Sohn zu ihr sagte bei der Kurswahl in der Schule:

“Jetzt kann ich Reli doch nicht abwählen- wenn ich an die Vikarin denke...das

hat mir doch damals so viel Spaß gemacht.“

### **Die gute Nachricht weitertragen**

Kleine, zarte Spuren, Samen, die wir alle legen und säen und die wachsen und gedeihen, auch wenn es meist im Verborgenen geschieht.

Unsere Aufgabe ist es, die Worte der Bibel, die gute Nachricht, mit allen uns in unserer Zeit verfügbaren und angemessenen Medien und Mitteln weiterzutragen, so dass es gehört und gelesen werden kann.

Das erfordert immer wieder neue Fantasie, Aufbrüche und neue Ideen. Wir erleben momentan stark solch einen Aufbruch und die Frage, wie wir als Kirche in digitalen Medien präsent sein können. Das ist noch ein weites Feld, das zu beackern ist.

Und oft ist das Wort Gottes vermittelt über das Gesicht eines anderen Menschen, durch dessen Persönlichkeit und dessen Ausdruck. Bestimmt kennen Sie auch Menschen aus ihrer Vergangenheit, die Ihnen das „Wort Gottes“ nahe gebracht haben: vielleicht die Großmutter, die abends am Bett mit gebetet hat, eine Lehrerin, eine Erzieherin, eine Jugendgruppenleiterin, ein Pfarrer oder Freund, der uns zum Nachdenken gebracht hat, uns begeistert hat und in Ihnen den Samen gesät hat, sich für die christliche Botschaft zu interessieren.

So geht die Saat auf und wächst, immer weiter.

### **Wachsen braucht Geduld**

Zum Wachsen braucht es auch Geduld, einen langen Atem, die richtige Umgebung, so dass Früchte reifen.

Ich glaube, dass es kein Zufall ist, dass das allerletzte Wort des Gleichnisses, nach 15 Versen das Wort „Geduld“ ist.

Geduld fällt uns schwer – zu warten, die Hände in den Schoß zu legen und zu vertrauen.

Vor Weihnachten halten es die Kinder kaum mehr aus, 4 Wochen unendlich lang.

In einer Schlange, die Warterei an der Kasse, beim Bäcker oder auf den begehrten Impfstoff.

Geduld ist manchmal nicht unsere Stärke.

Für vieles ist sie aber nötig, damit Zeit gewonnen wird, zu wachsen, zu reifen, Kräfte zu sammeln und Frucht zu bringen.

*„Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.“*

Amen.